



Diplom-Ingenieur
THOMAS EGELHAAF
Landesbranddirektor

Bretten

Mannschaft und Gerät!

Taktische Einheiten der Feuerwehr bestehen nach der Feuerwehr-Dienstvorschrift (FwDV) 3 »Einheiten im Lösch- und Hilfeleistungseinsatz« aus Mannschaft und Einsatzmitteln. Immer mehr gewinne ich den Eindruck, dass sich die Feuerwehren heute deutlich stärker über ihre »Einsatzmittel« als über ihre »Mannschaft« definieren. Das neue Feuerwehrfahrzeug wird ausgiebig der Öffentlichkeit vorgestellt und im Internetauftritt finden sich mehr Informationen zur technischen Ausstattung als zum Wichtigsten, was die Feuerwehr hat: den Frauen und Männern, die sich größtenteils freiwillig und ehrenamtlich für die Gefahrenabwehr in ihren Gemeinden einsetzen. Ersatzbeschaffungen von Einsatzfahrzeugen werden mit mehreren Jahren Vorlauf und großem Aufwand geplant – die Personalentwicklung in den Freiwilligen Feuerwehren findet – »diplomatisch« ausgedrückt – nicht immer mit der annähernd gleichen Intensität statt. Hier muss ein Umdenken stattfinden.

Wo kommen wir her? In Deutschland sind viele »organisierte« Feuerwehren in der Zeit der bürgerlichen Revolution um das Jahr 1848 entstanden. Die Mannschaft rekrutierte sich oft aus Turnvereinen. Männer, die über die notwendige körperliche Eignung verfügten und die intern gut organisiert waren. Das »Handwerk« für die Nächstenhilfe in Notlagen stand im Vordergrund. Wenn es heute um Fragen des Personals und deren Fähigkeiten und Kompetenzen im Ehrenamt geht, wird die Diskussion häufig auf zu wenige Ausbildungsangebote für Führungskräfte an den zentralen Ausbildungseinrichtungen der Länder reduziert. Aber ist der teilweise auch bestehende Mangel an Qualifizierungsmöglichkeiten wirklich unser Hauptproblem bei der Personalentwicklung? Auswertungen von Feuerwehr-Jahresstatistiken zeigen für mich ein differenzierteres Bild: Die »gesellschaftliche Entwicklung«, wonach junge Menschen immer weniger über körperliche Leistungsfähigkeit verfügen, wirkt sich beispielweise signifikant auf die Anzahl der Atemschutzgeräteträger aus. Vielfach können diese wichtigen Einsatzfunktionen in den Gemeindefeuerwehren gerade noch (oder auch nicht mehr?) in ausreichender Anzahl besetzt werden.

Wir erinnern uns: Zu Beginn des organisierten Feuerlöschwesens stand die »körperliche Fitness« als unverzichtbare Voraussetzung für den Feuerlöschdienst in den Statuten. Heute wird vielfach die Führungstätigkeit als einzige Herausforderung im Feuerwehrwesen genannt. Natürlich brauchen die Feuerwehren eine straffe und klare Führungsorganisation und auch Führungspersönlichkeiten, sie brauchen vor allem aber auch »Handwerker«; heute genauso wie zu Beginn des organisierten Löschwesens. Feuerwehrfrauen und -männer, die keinen Gruppen- oder Zugführerlehrgang absolviert haben, sind innerhalb der Organisation nicht weniger »wert«!

Der Blick zurück hilft grundsätzlich für die Standortbestimmung. Wo kommen wir her? Wo stehen wir? Und dann daraus abgeleitet: Wo wollen wir hin? Das gilt nicht nur für das »Feuerwehr-Handwerk«. In zwei informativen Beiträgen können Sie in dieser BRANDSchutz-Ausgabe nachlesen, wie es zur heutigen Feuerwehr-Dienstvorschrift 100 »Führung und Leitung im Einsatz« und zu den Regelungen für Verwaltungsstäbe kam und wie sich die Stabsmodelle vergleichen lassen.

Ohne zu vergessen wo wir herkommen, müssen sich die Feuerwehren in vielerlei Weise bewegen: Zur Anpassung an neue Herausforderungen, aber auch ganz praktisch zum Erhalt der körperlichen Leistungsfähigkeit.